

06.09.2011

**PRESSE-
INFORMATION**

Generali-Zukunftsstudie 2011: Die Ängste der Österreicher nehmen ab

- Schwere Krankheit und Teuerung bleiben die größten Existenzängste.
- Angst vor Atomunfall von Rang 18 auf Rang 3 gestiegen.
- Pflege beschäftigt erstmals mehr als staatliche Pensionskürzungen.
- Haushaltsbudget der Österreicher wieder größer als im Vorjahr.

Wien, 06. September 2011. – Optimistisch gehen die Österreicherinnen und Österreicher in die Zukunft. Laut „Generali-Zukunftsstudie 2011“ haben 79% der Österreicher wenig bis gar keine Angst vor der Zukunft. Ein Sechstel der Österreicher gibt an, gegenüber dem Vorjahr wieder mehr Geld zur Verfügung zu haben. Und auch die Unsicherheit der Bevölkerung ist insgesamt etwas gesunken: Die Österreicher fühlen sich von den meisten Risiken weniger bedroht als im Vorjahr. Nur ein Wert (schwere Krankheit) liegt bei 50%. 2010 lagen acht Werte bei 50% und darüber.

Im Rahmen der „Generali-Zukunftsstudie 2011“ wurden 1.372 Österreicherinnen und Österreicher ab 15 Jahren in den letzten beiden Juli-Wochen von einem Markt- und Meinungsforschungsinstitut zu ihren Existenzängsten befragt. Im Detail fühlen sich 50% der Österreicher von einer schweren Krankheit und 46% vom Anstieg der Lebenshaltungskosten am stärksten in ihrer Existenz bedroht. Das Thema Pflege beschäftigt die Österreicher erstmals mehr als die Kürzung der staatlichen Pensions- und Gesundheitsleistungen. Im Vergleich dazu sind die Sorgen vor einer Währungs- und vor der Verschlechterung der Wirtschaftslage mit 38% relativ gering.

SORGE VOR ATOMUNFALL: VON RANG 18 AUF RANG 3

Hatte im Vorjahr nach der Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko die Angst vor globaler Umweltverschmutzung um 15 Prozentpunkte zugelegt, so haben heuer die Ereignisse in Japan/ Fukushima zu massiven Veränderungen geführt: Das Risiko eines Atomunfalls kletterte auf der Skala um 15 Ränge auf Platz 3 hinauf: 44% der Österreicher fürchten ein Atomunglück, im Jahr zuvor waren es 33%.

Die Angst vor globaler Umweltverschmutzung belegt aktuell mit 43% Rang 5. Wieder weniger im Bewusstsein der Österreicher liegen Hagel, Sturm, Hochwasser und Lawinen. „Mit 37% haben um 11 Prozentpunkte weniger Menschen ihre Sorgen vor den Kräften der Natur zum Ausdruck gebracht als 2010“, erläutert Generali-Vorstand Harald Steirer und führt diesen Rückgang auf ein Ausbleiben größerer Naturkatastrophen in Österreich zurück.

PFLEGE GEWINNT AN BEDEUTUNG

Unter den Top 5 der Zukunftsängste-Skala liegen erstmals Pflege Themen und verdrängen damit die bekannte Sorge vor gekürzten Gesundheits- und Pensionsleistungen etwas nach hinten auf die Ränge 7 und 8. So sorgen sich 44 % um ihre Existenz, wenn sie selbst einmal ein Pflegefall werden, und für 43 % wäre es auch eine Existenzfrage, einen Pflegefall in der Familie zu haben. Generali-Vorstand Harald Steirer führt diese Veränderung im Bewusstsein der Bevölkerung auf die breite öffentliche Diskussion um die Finanzierung staatlicher Leistungen zurück: „Dass es angesichts der demografischen Entwicklung ohne eine private Pensionsvorsorge schwierig sein wird, die Pensionslücke zu schließen, ist den meisten Österreichern mittlerweile bekannt. Viele, auch immer jüngere Menschen, sorgen vor und fühlen sich daher nicht mehr so stark von diesem Risiko bedroht. Für unzählige Familien sind jedoch Erfahrungen neu, die sie mit der Pflege von Familienangehörigen machen. Auch die Pflegekosten und Diskussionen zur Pflegereform tragen

KONTAKT

Generali Holding Vienna AG
Landskronngasse 1-3, 1010 Wien
www.generali-holding.at

Josef Hlinka
01 534 01 11375

josef.hlinka@generali.at

dazu bei, dass sich die Österreicher stärker mit diesem Thema befassen“, so Steirer. Er erwartet, dass in Zukunft die Nachfrage nach privaten Pflegevorsorgelösungen zunehmen wird.

SORGE UM ARBEITSPLATZ UND GELD KONSTANT NIEDRIG

Fürchtete sich im Vorjahr jeder zweite Österreicher vor einer Verschlechterung der Wirtschaftslage, so ängstigt dies Ende Juli 2011 nur mehr 38%. Ebenso viele Österreicher fühlen sich auch vom erstmals abgefragten Risiko einer Währungskrise bedroht. In Übereinstimmung mit den Arbeitsmarktzahlen ist die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes bei 23% konstant niedrig geblieben und auch die Sorge vor Zahlungsunfähigkeit und Privatkonkurs liegt unverändert bei 18%.

ÖSTERREICHER HABEN WIEDER MEHR GELD IN DER HAUSHALTSKASSA

Der optimistische Blick der Österreicher in die Zukunft spiegelt sich auch bei dem verfügbaren Haushaltsbudget wieder. 17% der Befragten geben an, gegenüber 2010 wieder mehr Geld zur Verfügung zu haben; bei knapp jedem zweiten Österreicher (48%) ist das Budget gleich geblieben. Zum Vorjahr gab es hier deutliche Veränderungen: Damals verfügten nur 5% der Österreicher über ein größeres Budget, und bei 59% blieb die Haushaltskassa gleich gefüllt wie 2009.

FRAUEN SORGEN SICH MEHR

Bei den meisten Bedrohungsszenarien ist der Anteil der Frauen, die Sorgen zum Ausdruck bringen, deutlich höher als jener der Männer. So fürchten beispielsweise 49% der Frauen einen Atom-Unfall, während es bei den Männern nur 39% sind. Auch bei der globalen Umweltverschmutzung, der Kürzung der staatlichen Pension, bei Naturkatastrophen und bei Terrorgefahr gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen den Angaben der Frauen und Männer.

REGIONALE UNTERSCHIEDE

Optimistisch in die Zukunft blicken insbesondere die Bewohner der Bundeshauptstadt. Laut „Generali-Zukunftsstudie 2011“ haben 86% der Wiener grundsätzlich wenig bis gar keine Angst vor der Zukunft. Danach folgen die Kärntner und Vorarlberger mit je 81%. Österreichweit blicken 79% zuversichtlich in die Zukunft.

Die größten Unterschiede innerhalb der einzelnen Bundesländer gibt es beim Risiko der Verschuldung bzw. Zahlungsunfähigkeit eines EU-Landes mit 27 Prozentpunkten Differenz: Während sich nur 20% der Oberösterreicher davon bedroht fühlen, so sind es 47% der Salzburger. Ähnliches gilt auch für die globale Umweltverschmutzung: Davon fühlen sich in Oberösterreich nur 28%, in Salzburg jedoch 51% bedroht. Die Angst vor schwerer Krankheit ist hingegen in Oberösterreich mit 62% am größten und in Tirol mit 39% am niedrigsten.

TABELLEN

DAVOR FÜRCHTET SICH ÖSTERREICH

	2011	2010
1. Schwere Krankheit	50%	54%
2. Anstieg der Lebenshaltungskosten	46%	54%
3. Atomunfall	44%	33%
Ein Pflegefall sein	44%	50%
5. Einen Pflegefall in der Familie haben	43%	43%
Globale Umweltverschmutzung	43%	51%
7. Kürzung der Gesundheitsleistungen	42%	52%
8. Kürzung der staatlichen Pension	40%	51%
9. Verschlechterung der Wirtschaftslage	38%	50%
Währungskrise	38%	--- (erstmalig 2011 erhoben)

Kürzung der Sozialleistungen	38%	54%
Klimawandel	38%	43%
13. Naturkatastrophen	37%	48%
14. Einbruch/Diebstahl	35%	43%
Terrorismus/Krieg	35%	32%

Quelle: Generali-Zukunftsstudie 2011. Österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; N=1.372 Befragte; Zeitraum Ende Juli 2011.

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER WIENER 2011

1. Ein Pflegefall sein	52%
2. Schwere Krankheit	46%
3. Globale Umweltverschmutzung	45%
4. Verlust der Kinder	42%
5. Einen Pflegefall in der Familie haben	40%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER OBERÖSTERREICHER 2011

1. Schwere Krankheit	62%
2. Atomunfall	51%
3. Kürzung der staatlichen Pension	48%
4. Einen Pflegefall in der Familie haben	45%
5. Ein Pflegefall sein	42%
Anstieg der Lebenshaltungskosten	42%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER SALZBURGER 2011

1. Schwere Krankheit	54%
2. Anstieg der Lebenshaltungskosten	52%
3. Globale Umweltverschmutzung	51%
4. Atomunfall	50%
Ein Pflegefall sein	50%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER NIEDERÖSTERREICHER 2011

1. Schwere Krankheit	53%
2. Atomunfall	51%
3. Ein Pflegefall sein	49%
4. Kürzung der staatl. Gesundheitsleistungen	48%
5. Einen Pflegefall in der Familie haben	47%
Anstieg der Lebenshaltungskosten	47%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER BURGENLÄNDER 2011

1. Schwere Krankheit	52%
2. Kürzung der staatlichen Pension	49%
3. Kürzung der staatl. Gesundheitsleistungen	45%
4. Einen Pflegefall in der Familie haben	44%
Anstieg der Lebenshaltungskosten	44%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER STEIRER 2011

1. Anstieg der Lebenshaltungskosten	52%
2. Globale Umweltverschmutzung	48%
3. Schwere Krankheit	47%
Kürzung der staatl. Gesundheitsleistungen	47%
Kürzung der Sozialleistungen	47%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER KÄRNTNER 2011

1. Anstieg der Lebenshaltungskosten	46%
2. Schwere Krankheit	44%
Kürzung der staatl. Gesundheitsleistungen	44%
Einen Pflegefall in der Familie haben	44%
5. Atomunfall	42%
Globale Umweltverschmutzung	42%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER TIROLER 2011

1. Anstieg der Lebenshaltungskosten	50%
2. Verschlechterung der Wirtschaftslage	47%
3. Währungskrise	45%
4. Globale Umweltverschmutzung	44%
5. Kürzung der staatlichen Pension	43%
Kürzung der Sozialleistungen	43%

DIE GRÖSSTEN ÄNGSTE DER VORARLBERGER 2011

1. Klimawandel	46%
2. Anstieg der Lebenshaltungskosten	44%
Einen Pflegefall in der Familie haben	44%
Währungskrise	44%
5. Schwere Krankheit	42%
Globale Umweltverschmutzung	42%
Kürzung der staatl. Gesundheitsleistungen	42%

GENERALI IN KÜRZE

Mit einem Marktanteil von fast 15 % ist die Generali Österreichs drittgrößte Versicherungsgruppe. Zum Konzern zählen in Österreich unter dem Dach der Generali Holding Vienna AG unter anderem die Generali Versicherung AG, die BAWAG P.S.K. Versicherung AG und die Europäische Reiseversicherung AG. Auch die Generali Bank AG, die 3 Banken-Generali Investment-Ges.m.b.H. und die BONUS Vorsorgekasse AG gehören zur Gruppe. Die Generali Gruppe Österreich ist ein Teil der weltweit tätigen Generali Group.

www.generali-holding.at - www.generali.at - www.generali.com